

Bd. 3, 1963; *Enc. Jug. 5; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958; B. Meriggi, Storia della letteratura slovena, 1961; Meyers Hdb. über die Literatur, 1964; Slovenska književnost 1945-65 (Sloven. Literatur 1945-65), 2 Bde., 1967.* (Prašelj)

Kuhe Wilhelm, Pianist, Dirigent und Komponist. * Prag, 10. 12. 1823; † London, 9. 10. 1912. Sohn des Verlegers Wilhelm K. (* 1807); übernahm nicht das väterliche Geschäft, sondern stud. bei Smetanas Lehrer J. Proksch und bei W. J. Tomášek Klavier und Komposition. 1844 trat er erfolgreich in Linz auf, dann in anderen österr. und dt. Städten. Gem. mit dem vorzüglichen Bariton Joh. Bapt. Pišek unternahm er 1845 eine Konzertreise nach London, wo er dann als Musiklehrer wirkte und regelmäßig konzertierte. Er leitete in Brighton die Musikfeste und brachte viele engl. Kompositionen zur Erstaufführung. 1886-1904 war er Prof. an der Royal Academy of Music. K.s gefällige Klavierkompositionen bestehen meistens aus Transkriptionen verschiedener Lieder und Arien oder aus Fantasien über beliebte Opern.

W.: *Impromptu As-Dur; 3 Lieder ohne Worte, op. 12; Le feu follet, op. 38; Fantasien über beliebte Opernmelodien, über tschech. und russ. Volkslieder, op. 22 und 74, über die österr. und engl. Hymne; etc.*

L.: *Černušák-Helffert; Fétis; Grove; Reissmann; Riemann; Wurzbach; Otto, Erg.Bd. III/2; Rieger; J. Srb-Debrnov, Slovník hudebních umělců slovanských (Lex. slaw. Tonkünstler), S. 92, Manuskript im National Mus., Prag, Musikabt.; Mitt. I. Janáčková, Prag.* (Tarantová)

Kuhn P. Andreas, S. J., klass. Philologe und Erzieher. * Ottobeuren (Bayern), 29. 9. 1868; † Wien, 1. 3. 1922. Trat 1888 in die österr. Ordensprovinz der Ges. Jesu ein. Seine Ausbildung umfaßte neben dem zweijährigen Noviziat Rhetorik (1890/91 in St. Andrä i. L., Kärnten), Phil. (1895-98 in Preßburg), Altphilol. (1898-1901 in Innsbruck mit Promotion zum Dr. phil.) und Theol. (1901-04 in Innsbruck). Wiss. hochstehender und zugleich lebensnaher Unterricht an der Mittelschule (1891-95 in Linz-Freinberg, 1905-22 in Kalksburg bei Wien) und feinfühligere Erzieher Tätigkeit waren K.s Lebenswerk. 1909-11 und 1918-22 war er Rektor des Kollegs Kalksburg, 1914-22 auch Dir. des Gymn.

W.: *Literarhist. Stud. zur Paraphrase des Johannes-evangeliums von Nonnos aus Panopolis, 1906; etc. Hrsz.; Jahresber. des Gymn. der Ges. Jesu in Kalksburg, Jgg. 1914-22.*

L.: *Jahresber. des Gymn. der Ges. Jesu in Kalksburg, 1922, S. 3 f.; Kalksburger Korrespondenz, Nov. 1922, S. 1 ff.; Raphael, 1922, n. 9, S. 69 f.* (Pinsker)

Kuhn Carl Friedrich, Fabrikant. * Ulm (Baden-Württemberg), 3. 2. 1807; † Wien, 8. 4. 1874. Seit seiner Kindheit in Wien lebend, arbeitete K. dann in England, wo er die Stahlschreibfedererzeugung kennenlernte. In die Heimat zurückgekehrt, begann er selbst 1843 als erster außerhalb Englands Stahlfedern zu erzeugen und konnte diese bald nicht nur in Österr. sondern auch im Ausland und schließlich in England selbst absetzen. Besonderer Erfolg wurde ihm zuteil, als er daranging, für diese Federn speziell geeignete Halter anzufertigen, die er vorerst aus Elfenbein, Perlmutter oder Bein etc., später auch aus Holz herstellte. Von Anfang an aber verwendete er eine selbstentworfenene Einsteckhülse aus Blech, wie sie im wesentlichen noch heute verwendet wird. Von entscheidender Bedeutung wurde, daß er die Durchmesser der Halter vergrößerte, was dem weitverbreiteten Schreibkrampf entgegenwirkte und diesen schließlich zum Verschwinden brachte. Ab 1850 war K.s Schwiegersohn C. H. Brandauer (1831-99) Teilhaber der Fa. Er richtete 1862 in Birmingham eine Fabrik für Stahlfedererzeugung ein, welche nach K.s Tod die alleinige Erzeugung der Federn übernahm, während die Halter weiter in Wien hergestellt wurden. Nach 1938 wurde das Wr. Haus, welches ab 1914 wieder beide Produktionsprogramme übernommen hatte, aufgelöst.

L.: *N. Fr. Pr. vom 9. 4. 1874; Bll. für Techn. Geschichte 9, 1947, S. 88; Exner, Gewerbe und Erfindungen, Tl. 1, S. 498 f.; E. Kurzel-Runtscheiner, Erfindungen aus Österr., 2. Aufl. (= Volksausgaben österr. Gesetze 11, Beil.), 1953, S. 13 f.; Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker, 1957, S. 211 f.* (Hillbrand)

Kuhn Dismas, Mediziner. * Meran (Südtirol), 23. 3. 1834; † Salzburg, 30. 12. 1894. Stud. ab 1852 an den Univ. München und Wien Med., 1858 Dr. med., 1865 Priv. Doz. für Geburtshilfe und Gynäkol., 1867 Prof. der Geburtshilfe an der medizin.-chirurg. Lehranstalt in Salzburg, ab 1874 an der Hebammenschule. K., 1881 Hof-, 1884 Leibarzt Erzherz. Ferdinands IV. von Toskana, 1889 Reg.-Rat, 1893 Präs. der Salzburger Ärztekammer, Mitgl. bzw. Vorsitzender des Landes-sanitätsrates, erwarb sich Verdienste um die Hebung des öff. Sanitätswesens, insbesondere um die Ausbildung der Hebammen.

W.: *Ber. über die Ereignisse in der geburtshilflichen Poliklinik der med.-chirurg. Lehranstalt in Salzburg, 1870-77.*

L.: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd., 1895,*